er-Verein.
s Gründung eines Ret
am
ag den 21. Juni
hrs 8½ Uhr,
eine
ammlung
Gerbaulet (ob
Saal) statt.
gesordnung:
ahl.
des diesjährigen Renn
n den Union-Club Ver
es.
Das prov. Comitée.

gratis u. franko meinen
str. Hauptkatal. über
Fahrräder
Fahrradartikel u. Sie
d. sich überzeug., dass
b. bester Qualität, unt.
ar. Garant., am billigst.
— Wiederverk. ges.
Fahrrad-Industrie,
ard Driessen,
er. Brüderstr. 4.

nen zum Nähen
beiterhosen gesu
hristian Lück

Feinstes
t-Speise-Oel
isch eingetroffen
ntirt reinschmeckend
empfehlen
r. Steiner,
erie zum rothen Kreuz.

de Hausfrau
versuche
um's Wollwaschpulver
„EUREKA".
verhütet das unliebsa
en und Einlaufen
erbar weich, mac
die weisse Wäsc
blitzschnel
blendend wei
und gibt derselb
einen höchst
angenehme
frischen
Geruch.

„Eureka
wird von
bedeutendst
Hausfrauen
n u. s. w. als best
mittel der Gegenw
en und sollte daher
Haushalte fehlen.
eka" ist in allen besse
ten zu haben.

Schafwol
en und kleineren Par
spreise abzugeben.
aus Kortenhorn, Stene
Wülfing. Verwalter.

SPINDLE
Berlin C. und
dlersfeld bei Coepenic
berei u. Reinigung
Damen- und Herren-
dern, sowie von Möbel-
stoffen jeder Art.
Waschanstalt für
rdinen aller Art,
echte Spitzen etc.
igungs-Anstalt für Go-
ns, Smyrna-, Velours u.
rüsseler Teppiche etc.
berei u. Wäscherei für
edern u. Handschuhe.
ortogebühren
den seitens der Annahme-
lle nicht mehr erhoben.
Bocholt,
& F. Biergans.
ärberei und
Chemische
Waschanstalt

einer dicken, fetten, mi
n Kuh ist
Fleisch
ug. Soestmeye


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 165.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 21. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**


## Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Juni.

(*) **Kulturkampf im Königreich Sachsen.** Zu der tollen Geschichte auf Schloß Wechselburg, wo am Abend vor Fronleichnam die Leipziger Kreishauptmannschaft die Betheiligung an der Schloßprozession, abgesehen von den im Dienste des Grafen Schönburg stehenden Personen, bei 100 Mk. Strafe per Kopf verbot, wird der „K.-V.-Ztg." weiter geschrieben: „Am Fronleichnamsfeste selbst erschienen im Auftrage der Kreishauptmannschaft eine Anzahl Gensdarmen, welche die Ein- und Ausgänge des Schlosses besetzten, um den fremden Katholiken den Eintritt unmöglich zu machen. Für jede nicht zum Schlosse gehörige Person, welche den Gottesdienst besuchte, sollte der Graf 100 Mk. Strafe zahlen. Die Abhaltung der Prozession im Park — bisher wurde stets im Schloßhof und Park, also ganz innerhalb des Schlosses, eine Fronleichnamsprozession gehalten — war bei 1000 Mk. verboten. Viele italienische und polnische Arbeiter standen weinend vor dem Schlosse." Offenbar betrachtet die Kreishauptmannschaft die Schloßprozession als einen Hausgottesdienst, an dem dann nur die Hausgenossen sich betheiligen dürfen, und zieht daraus dann Folgerungen von rührender Abgeschmacktheit. Graf Schönburg wird natürlich sagen: Wenn ich in dem toleranten Königreich Sachsen in meinem Schlosse überhaupt eine Prozession abhalten darf, dann geht es keinen Menschen etwas an, wem ich dabei den Zutritt auf meinem Grund und Boden gestatte. Man denke sich einmal den Fall, zufällig sei der katholische König von Sachsen Gast des Grafen Schönburg gewesen, und habe sich an der Prozession betheiligt, folgerichtig mußte die Kreishauptmannschaft auch dieses Verbrechen mit 100 Mk. bestrafen. Scherz beiseite: bei solchen Zuständen hat der König Grund, acht zu geben, daß nicht nächstens die Polizei ihre Nase in die Dresdener Hofkirche steckt. So was sollte in einem katholischen Lande vorkommen!

(*) **Zur Geschichte der Deckungsfrage** erzählt die „Freisinnige Zeitung", Finanzminister v. Miquel habe bei den Verhandlungen hinter den Coulissen die Erhöhung von achtzig Positionen des Zolltarifs angeregt, darunter die Erhöhung des Zolles auf Korinthen, Rosinen und Apfelsinen. Auch die Erhöhung des Kaffeezolles mit beweglichen Zollsätzen habe Miquel angeregt. Von seinen Originalgedanken sei schließlich nur die Zollerhöhung auf Pilsener Bier zur Verwirklichung gelangt. — Ob's wahr ist?

(*) **Zum Tode des Großherzogs von Oldenburg.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden kaiserlichen Armeebefehl: Die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg hat Mich mit tiefstem Schmerze erfüllt. Mit Mir beklagt trauernd das ganze deutsche Vaterland den Heimgang dieses edlen deutschen Fürsten. Auch Meine Armee hat in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und hohen Gönner verloren, der ihr in langen Jahren fortdauernde Beweise des wärmsten Wohlwollens und lebhaften Interesses gegeben hat. Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung für den Dahingeschiedenen noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich usw. (folgen die Anordnungen betr. die Anlegung der Trauer und der Theilnahme an der Trauerfeier).

(*) **Arbeiterschutz.** Nachdem der Verband deutscher Köche in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe, unter Hinweis auf die Ergebnisse der Erhebungen der Commission für Arbeiterstatistik und einer für den Verband veranlaßten Umfrage, über die gesundheitsschädlichen Mängel der Einrichtungen in gewerblichen Küchen Klage geführt hatte, sind die Provinzialbehörden in Preußen durch die zuständigen Minister beauftragt worden, die Arbeitsbedingungen der in gewerblichen Küchen (Garküchen, Gast- und Schankwirthschaften) beschäftigten Personen zu untersuchen. Die Untersuchungen werden sich auf die Groß- und Mittelstädte beschränken. Von ihrem Ergebniß wird es abhängen, ob und in welchem Umfange der Erlaß von Vorschriften zum Schutze der Gesundheit der in gewerblichen Küchen beschäftigten Personen herbeizuführen ist.

(*) **Zur Agrarpolitik.** Herr v. Miquel hat jüngst im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die nächste Landtagssession überraschende Proben agrarischer Gesetzgebung bringen werde. Nach Andeutungen der „B. Pol. N." handelt es sich um die Frage der Ueberschuldung des Grundbesitzes. Man ist im Begriff, an die unter dem Landwirthschaftsminister Heyden veranstaltete Enquete über die Aufgaben einer planmäßigen Agrarpolitik wieder anzuknüpfen. Es sind zunächst schon für die nächsten Wochen bezügliche Verhandlungen im Landwirthschaftsministerium in Aussicht genommen, zu denen u. a. auch Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Kreditinstitute und sonstige auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Kreditwesens erfahrene Männer zugezogen werden sollen. Näheres erfährt man aus diesen Andeutungen über die Pläne der Regierung freilich nicht.

(*) **Wie der jetzt verstorbene Großherzog von Oldenburg** über Majestätsbeleidigungen dachte, geht aus folgender Thatsache hervor. Vor Jahren war ein Handwerksbursche wegen „Beleidigung" des Großherzogs angeklagt und zu mehreren Monaten verurtheilt worden. Das hatte der Fürst kaum gelesen, als er auch schon den kategorischen Befehl gab: „Sofort laufen lassen, kann mich nicht beleidigen! Wenn's ihm im Oldenburger Lande nicht gefällt, mag er weitergehen!"

* **Wilhelmshaven,** 19. Juni. Der Kaiser landete heute Vormittag auf der kaiserlichen Werft und bestieg hier den Hofzug zur Reise nach Oldenburg.

* **Oldenburg,** 19. Juni. Zur Theilnahme an der Beisetzung des Großherzogs Peter von Oldenburg ist heute Vormittag von Wilhelmshaven kommend der Kaiser sowie Prinz Heinrich von Preußen hier eingetroffen. Der Kaiser, den der Großherzog auf dem Bahnhofe empfing, wurde auf dem Wege zum Schloß von der Menge ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Schlosse, wo die Leiche im Audienzzimmer aufgebahrt war, fand um 10 Uhr vormittags eine kurze Andacht statt, bei der Hofprediger Ramsauer das Gebet sprach; die zahlreich zur Betheiligung an der Beisetzung eingetroffenen Fürstlichkeiten wohnten dieser Feier bei. Die Stadt ist nach dem Willen des verstorbenen Großherzogs einfach, aber würdig, mit Trauerfahnen, schwarzen Draperien und dunklen Trauergewinden geschmückt. Auf dem Weg vom Schloß bis zum Gertruden-Kirchhof, wo sich das großherzogliche Mausoleum befindet, bildeten das Militär, die Schulen, Kriegervereine und andere Vereinigungen, sowie die Innungen Spalier. Der Trauerzug verließ unter dem Geläute aller Glocken das Schloß. Voran ritten Gensdarmen, ihnen folgten die Truppen, welche die militärische Trauerparade bildeten, die Dienerschaft, Hofcavaliere und Flügeladjutanten mit Ordenskissen, alle mit langen Trauerflören. An diese schloß sich die evangelische Geistlichkeit. Darnach kam der mit 8 Pferden bespannte Leichenwagen, zu dessen Seiten der Oberstallmeister und ein Adjutant ritten. Die Zipfel des Fahnentuches wurden von den Mitgliedern des Staatsministeriums gehalten. Den im übrigen einfach gehaltenen Sarg zierte eine Krone. Hinter dem baldachinartigen Wagen wurde das Leibpferd des verstorbenen Großherzogs geführt. Nun folgten die Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, ihm zur Linken der Großherzog Friedrich August und der Herzog Alexander von Oldenburg als Vertreter des Kaisers von Rußland, ferner Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, die Herzoge Adolf und Heinrich zu Mecklenburg, Prinz Heinrich XVIII. Reuß, der Fürst von Waldeck, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Anhalt, Prinz Ernst zu Sachsen-Meiningen, Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen des oldenburgischen Hauses und andere. Nunmehr folgten: die Mitglieder des diplomatischen Korps, das Gefolge des Kaisers, die Minister und Generäle, die Mitglieder des Landtages, das Officiercorps, die Beamten, die Geistlichen der anderen Konfessionen, die Mitglieder des Magistrats der Stadt Oldenburg und zahlreiche Deputationen, darunter eine solche des 67. russischen Regiments von Tarutino. Militär schloß den Zug. Dumpf hallten die Trommelwirbel zu den Klängen der Trauermärsche. Das Gold und Silber der Gala- und Paradeuniform verschwand unter dem Flor. Langsam bewegte sich der Zug durch die Stadt zum Mausoleum. Die fürstlichen Damen begaben sich in Wagen nach dem Mausoleum. Der Leichenzug traf gegen 11 Uhr im großherzoglichen Mausoleum auf dem Gertruden-Kirchhof ein, wo bereits vorher die Großherzogin und die Herzogin Charlotte zu Wagen angelangt waren. Unter Gesang des Kirchenchors wurde der Sarg ins Mausoleum getragen. Oberhofprediger Hansen hielt die Trauerrede über das Bibelwort: „Der Herr, Dein Gott, hat Dich gesegnet in allen Werken Deiner Hände." Sodann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt, während die Trauerparade Salven abgab. Der Kaiser kehrte zu Wagen in das Schloß zurück, und reiste nach Verabschiedung von dem Großherzog und der Großherzogin gegen 12 Uhr nach Wilhelmshaven ab.

* **Capstadt,** 19. Juni. Das neue Cabinet ist gebildet und zwar aus Gordon-Sprigg, Premierschatzmeister Graham, Colonialsekretär Roseinnes, Generalanwalt Smart, öffentliche Arbeiten, Faure, Ackerbau und Frost, Minister ohne Portefeuille.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Berlin,** 19. Juni. Früh 6.10 Uhr trafen, von Venedig kommend, die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabordnungen vom deutschen Rothen Kreuz aus Südafrika in Berlin ein. Die Mitglieder der Abordnung, welche theilweise selbst an Typhus und Malaria erkrankt waren, erfreuen sich jetzt durch den günstigen Einfluß der Secreise der besten Gesundheit. Augenblicklich sind noch sechs Aerzte, sieben Pflegerinnen und neun Pfleger vom deutschen Rothen Kreuz in Südafrika thätig.

* **London,** 19. Juni. Lord Roberts telegraphirt vom 18. aus Prätoria: In Prätoria und Johannesburg ist alles ruhig. Seit der Besetzung Prätorias wurden die Ausrüstungen für 2000 Soldaten abgeliefert, welche zur Ausrüstung der freigewordenen Gefangenen benutzt werden; die Zahl der letzteren beträgt 3187.

## Der Aufruhr der Boxer in China.

—(+) Ueber die Vorgänge in Peking liegen in Berlin und in den anderen europäischen Hauptstädten noch immer keine amtliche Nachrichten von Jedenfalls ist aber das Schlimmste für die Gesandtschaften in Peking und die Fremden daselbst zu befürchten, zumal ziemlich verbürgten Nachrichten zufolge die europäischen Truppen, welche zum Entsatz der europäischen Gesandtschaften auf dem Marsche nach Peking begriffen waren, nach Tientsin zurückgekehrt sind. Mindestens steht dieses von den englischen Truppen fest. Ob die kleine deutsche Truppenabtheilung (circa 300 Mann), welche unabhängig von den anderen europäischen Truppen gegen Peking marschirte, auch nach Tientsin zurückgekehrt ist, bleibt bis jetzt noch zweifelhaft. Jedenfalls hat es den Anschein, daß der Vormarsch auf Peking, d. h. der Entsatz der europäischen Gesandtschaften sich vorläufig als unmöglich herausgestellt hat. Der ganze Ernst der Lage wird auch durch die Thatsache gekennzeichnet, daß der deutsche Ablösungstransport, sofort nachdem er in Tientsin eingetroffen war, den Befehl erhielt, unverzüglich nach Taku weiterzugehen. Die deutschen Streitkräfte in Ostasien haben damit, den „Berl. Neuesten Nachr." zufolge, folgende Stärke erreicht: Der Geschwaderchef Viceadmiral Bendemann verfügt an Bord seiner fünf zum Geschwader gehörigen Kreuzer beim vollen Besatzungsetat über 2033 Mann; der Ablösungstransport brachte weitere 1200 Mann; dem Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zu See Jaeschke, sind als ständige Besatzung des gesammten deutschen Gebiets auf der Schantunghalbinsel — einschließlich

---

## Mutterfohn.

Roman von Arthur Zapp.

25) (Nachdruck verboten.)

In jedem Vierteljahr kam es einmal vor, daß der Vater von den Verwaltern der großen Häuser, die die Bank in der Hauptstraße des Gesundbrunnens besaß, die fälligen Miethen einhob. Um sich Zeit zu ersparen, pflegte der Vater dieses Geschäft kurz vor seiner Mittagspause zu besorgen, um nicht zweimal den weiten Weg von der Bank nach dem Gesundbrunnen machen zu müssen. In der Regel geschah dieses Einkassieren der Miethsgelder zwischen dem dritten und sechsten in jedem Quartal. Heute war der vierte April. Wenn der Zufall es fügte, daß gerade heute der Vater die Gelder abgeholt hatte? Dann braucht er nur einmal die Hand auszustrecken, um sich in den Besitz der Summe zu setzen, deren er so dringend bedurfte.

Der Grübelnde stieß ein kurzes, trockenes Lachen aus und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Verrückt! Etwas so Unsinniges auch nur denken! Mit Dingen, die überhaupt außer dem Bereich der Möglichkeit lagen, sollte sich ein vernünftiger Mensch gar nicht beschäftigen. Etwas so Wahnsinniges, so scheußlich Gemeines kam für ihn überhaupt nicht in Betracht. Für ihn gab es in seiner Lage nur eins: dem Vater offen zu bekennen, daß er wieder Schulden gemacht habe und ihn herzlich zu bitten, noch einmal für ihn zu bezahlen. Der Vater würde wohl oder über das Geld hergeben, und die Sache war erledigt.

Die Brust des jungen Mannes hob sich unter einem erlösenden Athemzug und er ließ sich in einen Stuhl fallen, die Hand von dem Tische mit einer entschiedenen Bewegung zurückziehend. Sein Blick richtete sich wieder freier in die Höhe.

Aber schon in der nächsten Minute ließ er den Kopf wieder auf die Brust sinken, und in seinen Mienen sowohl wie in seiner zusammengezogenen Haltung begann sich wieder die tiefste Muthlosigkeit auszudrücken. Ja, war es denn wirklich so sicher, daß der Vater zahlte? Was hatte ihm doch der Alte damals bei ihrem ersten Zusammentreffen nach der Einlösung seiner ersten Wechsel erklärt: „Wenn Du ein zweites Mal Wechselschulden machst, dann sind wir geschiedene Leute. Wer zum zweiten Mal Schulden macht, pumpt auch zum dritten und vierten Mal, und mein Geld würde ja schließlich doch nicht reichen, die Schulden immer von neuem zu bezahlen. Zum zweiten Mal zahl' ich nicht, das schwör' ich Dir! Von dem Bischen, das Du mir noch übrig gelassen, geb' ich keinen Pfennig mehr her, das bin ich der Mutter, das bin ich mir selber schuldig. Mag dann aus Dir werden, was will."

So hatte der Vater gesprochen. Ganz klar und deutlich stand die Scene in allen Einzelheiten in seinem Gedächtniß eingezeichnet. Dummkopf, der er gewesen, daß er sich mit ganz unerfüllbaren Hoffnungen genarrt! Er kannte ja doch seinen Vater in seiner Pedanterie und seiner geistigen Beschränktheit. Wenn der sich einmal etwas in den Kopf gesetzt, wenn der einmal etwas für seine Pflicht erkannt hatte, dann hielt er daran fest wie an einem Evangelium, dann konnte ihn keine Macht der Welt davon abbringen. Das war nun ganz und gar zweifellos: im Guten würde er seinen Vater zum zweiten Male nicht zur Bezahlung seiner Wechselschulden bewegen und er begriff nicht, wie er das auch nur einen Augenblick für möglich gehalten. Es war eben die alte Geschichte: was man wünscht, das glaubt man nur zu gern.

Heiße Schauer durchrieselten den Sinnenden. Aus war es mit ihm, aus. Ade Zukunft! Er konnte nun lieber gleich eine Pistole nehmen und sich eine Kugel durch den Kopf schießen. Zu vegetiren in untergeordneter Stellung ohne Ehrgeiz, ohne Aussicht, war das nicht schlimmer als der Tod? Wegen viertausend Mark! War das nicht zu dumm? Deshalb eine glänzende Zukunft, die ihm ganz anderen Summen bringen mußte, aufgeben zu müssen!

Seine Fäuste ballten sich, und seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe. Ein rasender Zorn glomm in seiner Brust auf. Wenn er nur ein Mittel gewußt hätte, den Alten zu zwingen. Ja, wenn der Alte das Geld nicht besessen hätte! Aber er besaß es. Das war ja doch sicher. Auf der Bank lag es und brachte lächerlich geringe Zinsen. Wie ganz anders hätte er es dereinst verzinsen können! — — Die Hand des fieberhaft Aufgeregten glitt mechanisch zu der Ledertasche herab, die zuckenden Finger lösten den Riemen. Und nun tauchte seine Rechte in die geöffnete Tasche hinab.

Mit einem Ruck stand Otto auf seinen Beinen. Alles Blut strömte ihm zum Herzen zusammen; mit aschfahlem Gesicht und mit wie im Wahnsinn glühenden Augen stierte er in die Tasche hinab. Da lagen die kleinen schmalen Rollen, auf deren Papierhülsen des Vaters Hand in steifen großen Ziffern die Zahl 1000 geschrieben hatte, daneben Packete von blauen Scheinen, die mit breiten Papierstreifen zusammengehalten wurden, auf denen dieselben vierstelligen Ziffern prangten.

Wie berauscht stand Otto da, unfähig zu ruhiger Ueberlegung. Seine ganze geistige Thätigkeit koncentrirte sich in dem einen Gedanken: hier war Hilfe, hier war Rettung! Nun hatte er die Macht, den knickerigen Alten zu zwingen. Er nahm ja nicht, er lieh ja nur. Der Alte mußte eben den Verlust ersetzen. Es brachte ihm ja keinen Schaden, er hatte ja das Geld auf der Bank. Sie würden glauben, er habe es verloren. Es war ja doch schließlich selbst zu des Alten Besten, wenn er es lieh, wenn er sich die Möglichkeit verschaffte, seine Carriere weiter zu verfolgen.

Mit zuckenden Fingern nahm er eins, zwei, drei, vier Packete. Mehr brauchte er nicht. Nicht um die Welt hätte er mehr genommen. Drei oder vier Packete blieben in der Tasche zurück. Er begehrte ja nur die Mittel, die ihm der geizige Alte schnöde vorenthielt, sich und seine Zukunft zu retten . . . nichts weiter.

Was er sonst noch that, geschah instinktiv, ohne Ueberlegung, ohne Reflexion. Das Geld schob er in sein Beinkleid, dann schloß er die Ledertasche und zog den Riemen um die Schnalle. Und nun zur Thür. Gottlob! Niemand kam! Niemand hatte ihn gehört. Niemand hatte eine Ahnung, daß er überhaupt hier gewesen. Leise, vorsichtig öffnete er die Küchenthür und ließ sie hinter sich offen, damit ihn nicht das Geräusch verrieth, wenn die Thür in's Schloß ging, ebenso die Korridorthür nur leise angelegt, ohne zu schließen.

Die Treppen hinab in rasender Hast, doch möglichst still. Glück hatte er, viel Glück! Niemand begegnete ihm, auch draußen auf der Straße nicht, kein Bekannter. An der Ecke der Brunnenstraße warf er sich in eine Droschke, nachdem er dem Kutscher mit heiserer Stimme auf's Geradewohl: „Nach den Linden!" zugerufen. Nur fort, recht weit fort! Wohin . . . das war ja vorläufig gleichgültig.

Mit einem Male . . . das Pferd hatte gerade angezogen . . . packte ihn ein furchtbarer Schreck. War das nicht Carl, der da eben schnellen Schrittes in der Rügenerstraße einbog? Ja, er war es. Aber er hielt den Kopf auf die Brust gesenkt und schien offenbar in Gedanken versunken. Der hatte ihn nicht gesehen. Gott sei Dank!

13.

Carl war erstaunt, als er die Korridorthür zur Wohnung seiner Eltern offen fand. Eben als er eintrat, kam die Mutter aus dem Schlafzimmer. Sie machte ihm Zeichen, daß der Vater schliefe, und daß er leise auftreten möchte.

„Wie bist Du hereingekommen?" flüsterte sie.

„Die Thür war offen."

„So? Möglich, daß ich nicht ordentlich eingeklinkt habe, als ich vorhin beim Kaufmann war," erklärte sie, ohne dem Umstande weitere Bedeutung beizulegen. Sie nöthigte ihn in's Wohnzimmer.

„Was bringst Du denn, Carl?" fragte sie freundlich, obgleich sie sich doch innerlich noch ein wenig gekränkt war wegen seiner gestrigen heftigen Worte.

Ueber Carls Gesicht zuckte etwas wie Verlegenheit und er senkte den Blick vor ihr. Aber nur ein paar kurze Sekunden, dann sah er wieder auf mit treuherzigem, bittendem Blick und streckte ihr die Hand entgegen. „Mutter", sagte er stockend in seiner Gemüthsbewegung, ich komme . . . ich wollte . . . es ließ mir keine Ruhe. Trage mir nicht nach, daß ich gestern so ausfallend war. Es war unrecht von mir, das sehe ich ein. Mit seinen Eltern spricht man nicht so. Die Eltern bleiben immer die Eltern. Also nichts für ungut, liebe Mutter!" (F. f.)

der Chinesen-Kompagnie — etwa 1800 Mann unterstellt. Die beiden Kanonenboote „Iltis“ und „Jaguar“ haben weitere 242 Mann an Bord, und der ankommende Ablösungstransport hat die oben angeführte Stärke. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, erhielt das zweite Seebataillon Befehl, sich bereit zu halten, nach China zu gehen, und auch das Seebataillon in Kiel soll Mobilmachungsordre erhalten haben. Wie es heißt, wird ein Theil dieser Truppen schleunigst mit dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ nach China abgehen. So kann man mit Sicherheit annehmen, daß die augenblicklich circa 5 300 Mann zählenden deutschen Truppen in China bald erheblich verstärkt sein werden, was um so wünschenswerther erscheint, als für die Garnison von Kiautschou und die Besetzung des Kiautschougebietes immerhin circa 2000 Mann disponibel bleiben müssen.

* * *

* **Berlin**, 19. Juni. Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ meldet aus Petersburg von gestern: Auf dem hiesigen Ministerium sind bisher keine speciellen Nachrichten weder aus Peking, noch aus China, noch aus Taku eingegangen, nur die dort in den Zeitungen veröffentlichten Meldungen aus englischer Quelle. Den vorliegenden Nachrichten unseres Konsuls in Tschifu gegenüber ist man im asiatischen Departement skeptisch. Wahrscheinlich wird das Torpedoboot die über Hongkong nach London bereits telegraphirten Gerüchte von der Einnahme der Gesandtschaften in Taku oder anderswo als Gerücht gehört haben. Auf der chinesischen Gesandtschaft ist man seit vielen Tagen ganz ohne Nachrichten. — Die Admiralität erhielt aus Tschifu eine Depesche vom 18. d., wonach das dort aus Japan eingetroffene japanische Kriegsschiff „Toyohaschi“ berichtet, daß der Oberbefehlshaber und die Truppen nach Tientsin zurückkehrten.

* **Paris**, 19. Juni. Delcassé erhielt vom französischen Consul in Yünnan, François, eine vom 14. d. M. datirte Depesche, welche besagt, daß man die Franzosen mit Gewalt verhindere, sich nach Tonking zu begeben, und daß die Häuser aller französischen und englischen Missionen geplündert und in Brand gesteckt worden seien. Der Consul [der die Lage augenscheinlich nicht kennt) fügt hinzu, die französische Regierung müsse von der Regierung in Peking energisch verlangen, daß man die Franzosen unversehrt abziehen lasse. Angesichts dieser Sachlage lud Delcassé heute Morgen den chinesischen Gesandten zu sich und forderte ihn auf, sofort dem Vicekönig von Yünnan zu telegraphieren, daß er mit seiner Person für das Leben der dortigen Franzosen einzustehen habe und daß Frankreich schon im Stande sei, ihn zu erreichen. Dieselbe Erklärung wurde François mitgetheilt, um sie dem Vicekönig zu übermitteln.

* **Paris**, 19. Juni. Sämmtliche Blätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Lage in China überaus beunruhigend und eine regelrechte Expedition nöthig sei. — Dem Figaro zufolge gab der chinesische Gesandte Delcassé die formellsten Versicherungen, daß alle nöthigen Weisungen an die Behörden in Yünnan ertheilt werden würden. — Außer den vom Minister des Auswärtigen an den Vicekönig von Yünnan und den Generalkonsul François gerichteten Telegrammen sandte der chinesische Gesandte auf eigene Verantwortung an den Vicekönig von Yünnan nachfolgendes Telegramm: „Da es mir nicht möglich ist, nach Peking zu telegraphiren, nehme ich es auf mich, Sie aufzufordern, daß Sie François und seine Leute beschützen und deren Reise nicht hindern, andernfalls fällt die Verantwortung für das Leben all dieser Franzosen auf Sie zurück. Wollen Sie mir den Emplang dieser Depesche tegraphisch bestädigen.“ — Die Affaire François dürfte in der heutigen Kammersitzung zur Sprache kommen.

* **London**, 19. Juni. Der Vertreter des Daily Telegraph in Shanghai telegraphiert unterm 18. d.: Ich erfahre von zuverlässiger Seite folgendes: 5 bis 6 Wochen vor dem Ausbruch der Unruhen erklärte der deutsche Gesandte v. Ketteler in einer Berathung des diplomatischen Corps mit Entschiedenheit, daß die von den Gesandten bis dahin getroffenen Maßnahmen unzureichend seien, und daß zum Schutze der Europäer in ganz China wie der Gesandtschaften in Peking seitens der europäischen Mächte energischere Schritte gethan werden müßten; sonst würde in kurzem ein großes Blutbad unter den Christen angerichtet werden, selbst die Gesandtschaften würden nicht verschont bleiben.

* **London**, 19. Juni. Einem Telegramm der New-York Tribune aus Washington zufolge hat der Präsident den General Mac Arthur angewiesen, drei Regimenter regulärer Truppen, im ganzen 5000 Mann, von Manila nach Tientsin zu schicken. Admiral Remey hat den Auftrag erhalten, das Schlachtschiff Oregon dorthin zu senden.

* **Tsingtau**, 19. Juni. Der Kreuzer Irene ist heute mit 240 Seesoldaten nach Taku abgegangen. Hier ist alles ruhig.

* **Tokio**, 19. Juni. Die hiesige Regierung ist seit dem 14. d. mit Peking außer aller Verbindung. Der japanische Consul in Tschifu meldete nichts davon, daß die fremden Gesandtschaften in Peking genommen worden seien.

## Stadtverordneten-Versammlung.

—(+) Bocholt, 19. Juni.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Hendrix, Weyl, Wiethold, Becker, v. Velsen, Pottmeyer, Tangerding, Sanitätsrath Dr. v. Bönninghausen, Rademaker, Döring, Eising, Biergans, Rümping, sowie Herr Stadtbaumeister Kraatz.

Die Verhandlungen ergeben folgende Beschlüsse: Im Einverständnisse mit der Polizeibehörde stellt die Stadtverordneten-Versammlung für den Ausbau der Straße auf Flur 3 Nr. 79/30 dieselben Bedingungen, wie für die Bau- und Falkenstraße. In gleicher Weise ist die Straße auf Flur 3 Nr. 83/30 auszubauen mit der Maßgabe, daß die Kanalisation, zu welcher die Stadt sich dem Kreise gegenüber verpflichtet hat, sowohl entlang der Chaussee als in der Straße 83/30 auszuführen ist.

Die Straße auf 79/30 erhält den Namen „Holtwicker Straße“, die Straße auf 83/30 den Namen „Lowicker Straße“.

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung einem Vorschlage, die vorläufige Besetzung einer Polizeiergeantenstelle dem Herrn Vorsitzenden zu überlassen, einstimmig zugestimmt hat, legt der Herr Stadtbaumeister unter eingehenden mündlichen Erläuterungen die Pläne für den Gymnasial-Neubau und -Umbau vor. Das Collegium nimmt Einsicht von den Plänen und bewilligt einstimmig die auf 64 350 Mk. berechneten Kosten. Der Ambau soll in den Herbstferien fertiggestellt werden.

Nach den sorgfältig ausgearbeiteten Plänen sind für das Gebäude vorgesehen: 9 Klassenzimmer (für je 40—60 Schüler), 2 Zimmer für den Ersatzunterricht (Griechisch und Englisch), 3 Zimmer für Aufbewahrung naturwissenschaftlicher Utensilien, 1 Lehrsaal für Naturwissenschaft 2c., 1 Lehrsaal für den Zeichenunterricht, 1 Direktor-Zimmer, 1 Lehrer-Zimmer, 1 Bibliothek, 1 Schuldienerzimmer und 1 Aula.

4 neue Klassenzimmer werden dadurch gewonnen, daß die beiden Seiten-Fronten an der Realschulstraße vorgerückt werden. Nach der Nebenstraße hin soll ein neuer Flügel angebaut werden, welcher außer Klassenzimmern die sehr geräumige Aula enthalten wird.

Die Kosten stellen sich, wie folgt, zusammen:

Umbaukosten rund 18 600 Mk., Kosten des Neubaues 42 100 Mk., Kosten für einen neu zu erbauenden Abort 3 650 Mk.

Die Pflasterarbeiten für den Schlachthof sollen gemäß Angebot vom 18. Juni dem Herrn Bauunternehmer Fritz Menting-Bocholt zum Preise von 11 400 M. übertragen werden. Weitere Offerten hatten eingereicht die Herren Schorsch-Bocholt (11 545 Mk.), Tübing-Coesfeld (12 040,50 Mark), Weyand-Duisburg (13 440 Mk.), Wilhelm Koch-Bocholt (14 760 Mk.).

## Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 20. Juni.

# Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, findet das diesjährige Rennfest des Pferdezucht-Vereins des westl. Münsterlandes am Sonntag, den 15. Juli, auf dem Sportplatz Heidefeld statt. Nach dem Urtheile Sachverständiger soll die dortige Rennbahn ganz vorzüglich für den Zweck geeignet, und sogar besser sein, wie die bisher benutzten Bahnen. Das Programm ist sehr reichhaltig, und es steht den Sportfreunden ein großer Genuß in Aussicht. Es werden voraussichtlich folgende Rennen stattfinden: Trabreiten, Trabfahren, Flach- und Hürden-Rennen; auch finden wahrscheinlich zwei Rennen für Offiziere statt. Die Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gange, und wünschen wir dem Verein, daß das Wetter dem Rennen recht günstig sei.

*— Aus der „Berliner Korrespondenz“. Der Landrath Schrakamp in Bitburg ist zum Regierungsrath ernannt und der königlichen Regierung in Trier überwiesen worden. Dem Regierungsassessor v. Bülow in Hannover ist vom 1. Juli d. J. ab die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Herzogthum Lauenburg, Regierungsbezirk Schleswig, übertragen worden. Der Privatdocent Prof. Dr. Eberhard Rimbach zu Bonn ist zum Abtheilungsvorsteher am Chemischen Institut der dortigen Universität ernannt worden. Dem königl. Kapellmeister Joseph Schlar in Wiesbaden ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden. Der Direktor der Ober-Realschule in Wiesbaden Dr. Ludwig Heinrich Kaiser ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem Provinzial-Schulkollegium in Kassel überwiesen worden. Der bisherige Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars, Schulrath Franz Kreymer zu Trier ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

* **Wesel**, 18. Juni. Der Schiffer O. von hier hat heute Nachmittag eine im Rhein treibende Leiche eines etwa 14—16jährigen unbekannten Knaben am diesseitigen Ufer gelandet. Die Leiche war unbekleidet, hat schwarzes Haar und ist infolge fortgeschrittener Verwesung nahezu unkenntlich. Die Leiche wurde im Leichenhause untergebracht.

* **Wesel**, 18. Juni. Heute Nachmittag wurde von dem Personal des Böhm'schen Sägewerkes eine an einem Holzfloß in der Lippe angetriebene Leiche eines neugeborenen männlichen Kindes, welche in ein Frauenhemd und eine blau und weißgestreifte Frauenschürze eingehüllt und verschnürt war, gelandet und in das Leichenhaus befördert. Da nach den obwaltenden Umständen Kindesmord anzunehmen sein dürfte, wird die Obduktion der Leiche stattfinden.

* **Wesel**, 20. Juni. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Wesel, macht Mittheilung von den seitens der Westdeutschen Verkehrs-Kommission des Verbandes den Königlichen Eisenbahn-Direktionen vorgelegten Wünschen, von denen wir die nachstehenden hier wiedergeben:

Antrag Nr. 44.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Essen wolle durch Einstellung der III. Wagenklasse in die Züge 51 D und 164 D auf der Strecke Oberhausen—Wesel—Emmerich endlich die mehrjährigen, berechtigten Klagen des reisenden Publikums beseitigen.

Antrag Nr. 45.

Die Königlichen Eisenbahn-Direktionen Köln, Essen und Münster werden ergebenst ersucht, auf der Strecke Aachen—M.-Gladbach—Krefeld—Duisburg—Wanne—Münster ein Schnellzugpaar mit I. bis III. Wagenklasse und durchgehenden Wagen von und nach Berlin einzulegen; Abfahrt ca. 6,20 Uhr Vorm. ab Aachen, Ankunft in Münster ca. 10,00 Uhr Vorm. Gegenzug Abfahrt von Münster ca. 4,00 Nachm., Ankunft in Aachen ca. 8,00 Uhr Nachm. — In Duisburg hat der Anschluß an die D Züge Nr. 1 und 2 von und nach Berlin, sowie Nr. 92 von Hamburg stattzufinden. Auch ließe sich in Krefeld der Anschluß an Zug 232 ab Nymwegen—Cleve (6,24 Uhr Vorm. ab Cleve) herstellen.

* **Münster**, 19. Juni. Am kommenden Sonntag findet auf hiesiger Sportbahn ein großes internationales Rad- und Pferde-Rennen statt, wozu große Preise ausgesetzt werden und von erstklassigen Sportsleuten bestritten werden.

* **Dortmund**, 18. Juni. In unserer Stadt, die bezüglich der Bierindustrie auch nach außen hin einen guten Ruf hat, findet vom 18. bis 22. Juni der 27. deutsche Gastwirthstag statt. Viele hundert Vertreter des Gastwirthsgewerbes sind in diesen Tagen hier versammelt, um hinsichtlich ihres Verbandes, ihrer Standes- und Wohlfahrtsinteressen wichtige Beschlüsse zu fassen. Zu Ehren der bereits eingetroffenen Delegierten fand heute Abend an der Funkenburg ein großes Gartenfest statt. Morgen beginnt der geschäftliche Theil im großen Saale der Kronenburg. Dem Gastwirthetag geht die Versammlung der Bevollmächtigten der Vereine des Deutschen Gastwirthsverbandes voraus.

* **Beckum**, 16. Juni. Eine etwa 67jährige Frau aus Kirchspiel Oelde wurde heute Nachmittag auf dem Wege von Beckum nach Vellern, am Schemmkamp, von einem 35jährigen Arbeiter namens Schirmer aus Leipzig überfallen. Auf das Hülfegeschrei der Frau kam glücklicher Weise ein junges Mädchen aus Vellern hinzu, worauf der Mensch die Flucht ergriff. Von Vellern aus wurde sofort der hiesigen Polizei telephonisch von dem Vorfall Mittheilung gemacht und gelang es derselben, den Menschen am Nordthore hierselbst fest zu nehmen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

* **Billerbeck**, 16. Juni. Gestern gegen 11½ Uhr mittags traf hier der hochwürdigste Herr Erzabt von Beuron, P. Placidus Wolter O. S. B., in Begleitung des hochw. P. Sebastian, von Münster kommend, hier ein. Derselbe stieg bei Herrn Probst Schnitkemper ab und speiste bei demselben zu Mittag. Gegen 2 Uhr wurde unter Führung des Herrn Probstes die Probsteikirche besichtigt, über welche der Herr Erzabt seine volle Bewunderung ausdrückte. Gegen 3½ Uhr verabschiedete sich der hochwürdigste Herr Erzabt beim Herrn Probst und fuhr zur Besichtigung der neuen Niederlassung der Benedictiner zu St. Joseph in der Bauerschaft Gerleve.

* **Neuß**, 19. Juni. In verflossener Nacht gegen 2 Uhr brannten hier die Oelmühle von P. W. Kallen sowie die Mehlmühle von Müller-Imhoffen früher H. Auer gänzlich nieder. Auch das alte Oberthor ist abgebrannt.

* **Düsseldorf**, 18. Juni. (Der Schmerz einer Mutter.) Wie mitgetheilt, wurde Pfingsten auf dem Hauptbahnhofe eine Anzahl auswärtiger Taschendiebe verhaftet. Am Mittwoch kam die gute Mutter eines der Diebe nach Düsseldorf und weinte bitterlich; sie konnte nicht begreifen, wie ihr unglücklicher Sohn, der aus so braver Familie sei, zu den Diebstählen komme. Sie besuchte den ungerathenen Burschen im Gefängnisse, das Wiedersehen war erschütternd. Die arme Mutter gab ihrem Sohne die heilsamsten Ermahnungen, und unter einem Strome von Thränen versprach das „arme Kind“ Besserung. Eine Stunde später wurde die gute Mutter in einem Hause an der Graf Adolfstraße festgenommen, als sie eben den Wäschespeicher leer gestohlen hatte.

* **Düsseldorf**, 19. Juni. Der Landschaftsmaler Theodor Schütz ist in der Nacht von Montag im Alter von 70 Jahren hier gestorben.

* **Essen**, 18. Juni. Der Kaufmannslehrling Gustav Heuser, 16½ Jahre alt, wurde heute Morgen von der Firma Karl Risch zur Post gesandt, um einen Geldbrief von 3500 Mk. abzuholen. Heuser hat diesen Auftrag erfüllt und ist dann flüchtig geworden. Er soll sich nach Dortmund gewandt haben.

* **Remscheid**, 17. Juni. (Wieder ein Petroleumunglück.) Trotz der häufigen Warnungen vor der Benutzung von Petroleum zwecks Anzündung des Ofenfeuers hat sich gestern die Dienstmagd einer hiesigen Herrschaft wieder dazu verleiten lassen, dieses gefährliche Mittel anzuwenden. Die leichtsinnige Person mußte ihr Vergehen schwer büßen. Sie zog sich bei dem Experiment schwere Brandwunden zu. Die Flammen haben dem ausnehmend hübschen Mädchen namentlich im Gesicht übel mitgespielt. Die unglückliche Person fand bei ihren hier wohnenden Eltern Aufnahme.

* **Köln**, 16. Juni. In einer Versammlung des Verbandes Arbeiterschutz wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung des Verbandes „Arbeiterschutz“ bedauert lebhaft, daß auf dem 2. christlichen Gewerkschafts-Congreß in Frankfurt a. M. gelegentlich des Antrages des Verbandes; „Stellungnahme zu den paritätischen Gewerkschaften“, von einigen Gegnern dieses Antrages der sachliche Boden verlassen und die in dem Antrage zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme als „Quertreiberei“ unseres Vorsitzenden bezeichnet worden ist. Demgegenüber erklärt die heutige, von Mitgliedern der verschiedenen christlichen Gewerk-, katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine zahlreich besuchte Versammlung des Verbandes Arbeiterschutz, daß sie nach wie vor an dem christlichen Charakter der Gewerkvereine als unbedingte Nothwendigkeit festhält und die persönlichen Angriffe auf unseren verdienten Vorsitzenden mit aller Entschiedenheit zurückweist. In der Erwägung, daß die Bezeichnung christliche Gewerkschaft nichts anderes bedeutet, als daß die Mitglieder dieser Gewerkschaften sich zur christlichen Weltanschauung bekennen, daß sie das christliche Sittengesetz anerkennen, daß sie im Rahmen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung die wirthschaftliche Hebung des Arbeiterstandes anstreben, daß sie den Klassenhaß als unsittlich und unchristlich verwerfen, in der Erwägung ferner, daß es den christlich gesinnten Arbeitern gegenwärtig und für alle Zukunft absolut unmöglich ist, diese Grundanschauungen aufzugeben, so erklärt die heutige Versammlung des Verbandes Arbeiterschutz es für zwecklos, irreführend und widerspruchsvoll, wenn von Seiten einzelner christlicher Gewerkschaftsführer statt der christlichen sogenannte neutrale oder paritätische Gewerkschaften in Aussicht gestellt werden.

* **Koblenz**, 19. Juni. Vor den Geschworenen hatte sich ein äußerst raffinierter Gauner, der einundvierzigjährige Schreiber Joh. Heinr. Theile aus Ewerswinkel, zu verantworten, welcher im März dieses Jahres, als er kaum das Zuchthaus verlassen, den Prozeß gegen den früheren Bürgermeister von Zell als Ausgangspunkt für seine Gaunerstücke benutzte. Er fälschte eine Anzeige des Inhalts, als ob ein hiesiger Hotelbesitzer der Staatsanwaltschaft anzeige, daß ein Zeuge aus Zell in seinem Hotel ein falsches Zwanzigmarkstück verausgabt habe. Nachdem er eine Verfügung des Ersten Staatsanwalts darunter geschrieben, begab er sich als „Untersuchungsrichter Assessor Dr. Fischer“ nach Zell und stellte bei zwei dortigen Einwohnern, deren Namen er durch die Schwurgerichtsverhandlung erfahren, Ermittelungen an. Er ließ sich die Kassen vorlegen und versiegelte das Geld mit Briefumschlägen, wobei er nach Taschenspielerart diese Briefumschläge mit solchen vertauschte, in denen sich nur Klosettpapier und einige Nickel befanden. Beim Kaufmann B. brachte er auf diese Weise 340 Mk. in seinen Besitz, beim Hotelier T. gar 1068 Mk. Letzterer aber entlarvte noch zeitig den Schwindler und ließ ihn verhaften. Das Urtheil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

## Aus Nah und Fern.

— **Bielefeld**, 18. Juni. General-Versammlung des deutschen Vereins „Arbeiterheim“, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin. L. v. Bodelschwingh, Präses und Schöpfer des seit vielen Jahren wirkenden Vereins, eröffnet die Sitzung mit einer längeren Ansprache. Die Versammlung beschließt darauf: 1. den schon im Vorjahre, in Gemeinschaft mit dem evang. Arbeiterverein (durch Landtags-Abgeordneten Weihe), eingebrachten Antrag, das Rentengutsgesetz, zwecks Bildung von „Zwergrentengütern“, zu erweitern, erneut mit allem Nachdrucke an maßgebender Stelle einzubringen, zumal das Abgeordnetenhaus genehmigend und nur das Herrenhaus sich ablehnend verhalten habe. Von neuem 2. das Reichsversicherungsamt anzuliegen, nach dem Vorbilde der Versicherungsanstalt Hannover dafür Sorge zu tragen, daß sämmtliche Anstalten sich der Wohnungsfrage wärmer annehmen. 3. wurde beschlossen, den unermüdlichen Vorkämpfern Dr. Schäffle und Paul Lechler auch weiter nach Kräften bei ihrer „staatlichen Wohnungsfürsorge“ beizuspringen.

— **Berlin**, 19. Juni. Ein Raubmordversuch wurde heute früh 5 Uhr an dem bekannten Hofphotographen Pflaum durch dessen 16jährigen Lehrling Hiller verübt. Der Lehrling hatte sich einschließen lassen und überfiel seinen Lehrherrn, den er durch

## Die Zustände auf den Philippinen.

Auf den Philippinen wollen die Zustände noch immer nicht sich so entwickeln, wie einzelne amerikanische Zeitungen glauben machen möchten. Eine Korrespondenz des in San Francisco erscheinenden deutschen „California Demokrat“ aus Hongkong wirft ein scharfes Streiflicht auf die Resultate der Bemühungen zur Pacifizierung dieser amerikanischen Besitzungen. In derselben heißt es unter anderem: „Auf den Philippinen befinden sich etwa 240 amerikanische Militärposten, denen es gelungen ist, die von ihren Vorposten begrenzten Landestheile zur Einstellung der Feindseligkeiten zu erzwingen. Die Eingeborenen verhalten sich ruhig, so lange amerikanisches Militär mit geladenen Gewehren in unmittelbarer Nähe ist. Es ist aber für keinen Weißen rathsam, sich außerhalb der Vorpostenkette eines Militärpostens hinauszuwagen, da er Gefahr läuft, aus dem Hinterhalt niedergeschossen oder überfallen und niedergemetzelt zu werden. Wer von einem Militärposten zu einem anderen zu reisen hat, bedarf des Schutzes einer Militärpatrouille. Die Eisenbahn zwischen Manila und Dugupan ist wohl in Betrieb, aber in jedem Orte liegt eine starke Militärbesatzung, und jede Brücke wird Tag und Nacht von Militär bewacht. Es kommt täglich vor, daß Wagen und Packzüge aus dem Hinterhalt überfallen werden. Ueber diese Ueberfälle wird nie berichtet, so lange nicht dabei jemand getötet oder verwundet worden ist. Der zum Dienst außerhalb des Militärpostens kommandierende Soldat schwebt in viel größerer Gefahr als zu der Zeit, als er die Insurgenten in geschlossenen Haufen zu bekämpfen hatte. Wenn früher acht oder zehn Mann in einem Gefecht getötet wurden, so kabelte man dies sofort nach Amerika; aber über die vielen Ermordungen, die jetzt in dem Guerillakrieg vorkommen, kann gar nicht Rechnung gehalten oder ein Bericht gesandt werden. Davon erfährt das Publikum nichts, außer vielleicht durch die amtlichen Berichte in Washington. Ein Dutzend amerikanischer Soldaten können in ebenso vielen von einander weit entfernt liegenden Militärstationen hingeschlachtet werden, ohne daß auch nur eine Zeile darüber berichtet wird. Da eben keine Gefechte stattfinden, in denen eine größere Anzahl Soldaten fällt, sondern die Scharmützel sich auf ein großes Territorium erstrecken, bekommt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten davon nichts zu wissen und gibt sich da durch dem Glauben hin, daß hier eine sehr „friedliche“ Stimmung herrsche. Es liegen viele Beweise vor, daß kleine Banden sogenannter Räuber, oder Labronen ihre Ueberfälle ebenso auf Amerikaner, als auf Eingeborene und Chinesen ausführen, und daß sie ein ungeregeltes Brigantenleben einer ruhigen Laufbahn als Bauern in einem „Nipa Shack“ vorziehen, aber es ist trotzdem eine Thatsache, daß der Hauptzweck ihrer Organisation die Tötung amerikanischer Soldaten und die Fortsetzung des Kampfes für die Unabhängigkeit der Filipinos ist. Der wichtigste Punkt für den Beweis, daß die Filipinos durchaus nicht in friedlicher Stimmung sind, ist die Thatsache, daß die während des Aufstandes benutzten Waffen nicht abgegeben worden sind. Man nimmt an, daß die Insurgenten zusammen 22 000 Gewehre, meistens Mauser- und einige Springfield- und Remington-Waffen, hatten. Aber nur 3000 oder 4000 Gewehre sind theils erbeutet, theils zurückgekauft worden. Die Regierung bezahlt jetzt 30 Dollars (mexikanisch) für jedes von einem Eingeborenen abgegebene Gewehr. Infolge dieser Liberalität sind viele alte Remingtons und schadhafte Springfield-Gewehre abgeliefert worden; aber die Eingeborenen haben noch nicht mit der Abgabe der neuen Mausergewehre begonnen, mit denen sie gekämpft haben. In den Händen der Insurgenten müssen sich noch etwa 18 000 Gewehre befinden, ohne daß es den Amerikanern gelungen ist, dieselben zu erbeuten oder zu kaufen. Man ist daher zu der Annahme berechtigt, daß sie dieselben behalten, in der Absicht, sie wieder zu gebrauchen. Niemand glaubt, daß sie versuchen werden, wieder große große Armeeen zu reorganisieren, sondern man hält es für wahrscheinlicher, daß sie den Guerillakrieg fortsetzen und vielleicht versuchen werden, die schwächeren und abgelegeren Militärposten zu überrumpeln.

## Die Kapelle deutscher Nation in Loreto.

Nun sind es bald zehn Jahre, daß der Bischof von Loreto die Chorkapelle der großen Kathedrale, welche das hl. Haus umschirmt, den Katholiken deutscher Nation — ohne Rücksicht auf politische Grenzen — als nationale Andachtsstätte überwiesen hat. Was seitdem zum Schmucke der Kapelle durch deutsche Opfermilligkeit und durch deutsche Künstlerhand geschaffen wurde, haben die Pilger, welche das Jubiläumsjahr nach Rom führte, bei ihrem Besuche Loreto's gesehen oder werden es noch sehen und bewundern.

Das Werk ist aber nicht vollendet. Ein Fünftel der Bemalung, das Chorgestühl, der päpstliche Thron, der Fußbodenbelag und das große gemalte Fenster sind noch zu schaffen. Dafür sind bedeutende Geldmittel erforderlich; ca. 38,000 Mark sind in der Kasse, aber weitere 80—90,000 Mark müssen noch beschafft werden. — Namens des Komitees für die Restaurirung der Chorkapelle der Kathedrale zu Loreto wende ich mich mit der Bitte an die Katholiken deutscher Nation in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Amerika und wo immer deutsche Zunge klingt, insbesondere aber an die deutschen Pilger, welche in der Lage sind, zu beurtheilen, ob das, was geschaffen wurde und noch geplant ist, würdig ist der hehren und lieblichen Andachtsstätte, dieses wunderbarsten, erhabensten Gnadenortes, und bitte herzlich, daß alle beitragen möchten, dieses große Werk deutscher Frömmigkeit und deutscher Kunst zu sichern und zu gutem Ende zu führen. — Das beste Mittel hierfür ist der Eintritt in die in Loreto errichtete Bruderschaft des hl. Hauses und Anempfehlung und Verbreitung derselben. Vertreter derselben in Oesterreich ist Pater Adolf, Kapuziner, z. Z. Vikar in Ried, Oberösterreich, und in Deutschland Pater Linus im Kapuzinerkloster in München.

Sonstige Spenden sind an die Redaktion der bei Herder in Freiburg (Breisgau) erscheinenden Zeitschrift: „Die katholischen Missionen“ zu schicken, in welcher sie auch veröffentlicht werden.

Kleinheubach, 12. Juni 1900.

**Karl Fürst zu Löwenstein.**

...thiebe verletzte. Hiller raubte 500 Mk. und verlangte die Herausgabe der Werthpapiere. Die Hülferufe des Verwundeten riefen Unterstützung herbei, welche den Verbrecher auf dem Hausboden festnahm.

— **Frankfurt** a. M., 18. Juni. In der Nähe des Dorfes Woersdorf bei Wallmerod wurden gestern drei Knaben vom Blitze erschlagen. — Auf dem Neckar bei Lauffen kippte heute ein mit Arbeitern besetztes Boot um, wobei drei der Insassen ertranken.

— **Kassel**, 17. Juni. Ein Musketier des 167. Infanterie-Regiments hat sich das Leben genommen, angeblich aus Furcht vor Strafe. Er stellte sich auf das Geländer der Fuldabrücke bei der Militär-Badeanstalt, sprang in den Strom, ehe es jemand hindern konnte und ertrank. Der Ertrunkene heißt Förster und soll aus Jena stammen. Die Leiche ist bereits gefunden.

— **Kassel**, 19. Juni. Bei Allendorff ist auf dem Werraflusse ein Baggerschiff untergegangen. Drei Schiffer sind ertrunken, ein vierter hat sich durch Schwimmen gerettet.

— **Sigmaringen**, 19. Juni. Die Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ist heute Mittag gestorben.

## Neueste Posten.

* **Berlin**, 19. Juni. Einem Londoner Blatt wird aus Berlin gemeldet: Kaiser Wilhelm sandte zum Waterlootage folgendes Telegramm an sein Regiment, die Royal Dragoons in Südafrika: „Wärmsten Glückwunsch den Royals an diesem stets denkwürdigen Tage. Wilhelm."

* **Berlin**, 20. Juni. Der im Kesselausbau befindliche Kreuzer „Gazelle" soll in 4 Wochen reisefertig sein und ebenso wie der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", der in chinesischen Gewässern seine Probefahrten vollenden soll, nach Ostasien gehen. Die Marine- und Werftbehörden in Kiel entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit.

* **Kiel**, 20. Juni. Das gestern aus Danzig angekommene Kanonenboot „Lux" muß seine Ausbesserung beschleunigen, sodaß seine Seereise am Donnerstag erfolgen kann.

* **Pest**, 19. Juni. Bei einem Duell auf der Csepelinsel nächst Pest zwischen einem Officier und einem Advocatur-Candidaten wurde ein ahnungslos die Stelle passierendes junges Mädchen, Josephine Balog, erschossen. Die Duellanten blieben unverletzt.

* **Wien**, 20. Juni. Das russische Cabinet theilte den europäischen Cabineten mittels Circulardepesche mit, daß zum Schutze der russischen Unterthanen und der Europäer überhaupt 4000 Mann nach China entsandt würden.

* **Paris**, 20. Juni. Eine Note der ‚Agence Havas' besagt, die französischen Streitkräfte, welche sich bereits in China befinden oder noch zur See nach Taku unterwegs sind und zwischen dem 25. Juni und 3. Juli dort eintreffen, belaufen sich auf etwa 2000 Mann. Die Streitkräfte, welche Frankreich am 29. in zwei Transporten verlassen, werden 2200 Mann betragen. Mit der Kreuzerdivision, welche gegenwärtig armirt wird und spätestens am 29. d. von Frankreich abgeht, werden sich französischerseits in den chinesischen Gewässern 7 Kreuzer, 1 Aviso und 4 Kanonenboote befinden.

* **London**, 19. Juni. Eine „Times"-Depesche aus Lourenco Marques vom 18. Juni besagt, der Richter van Leeuwen, der vorigen Mittwoch Prätoria mit einem Passirschein des britischen Militär-Gouverneurs verließ, sei der Träger einer mündlichen Versicherung der britischen Behörden an Krüger, daß, wenn er sich sofort ergebe, er nicht außer Landes gesandt werden würde. Krüger schlief, als der Zug Leeuwens sein Hauptquartier passirte, aber die Botschaft wurde Reitz übermittelt. Dieser erklärte, der Präsident würde den Vorschlag nicht annehmen, viele Leute seien anderer Meinung. Aber Reitz scheine der Fortsetzung des Kampfes geneigt zu sein und dürfte Krüger die Botschaft vorenthalten.

* **London**, 20. Juni. Bis jetzt liegt weder auf der Admiralität noch an anderer Stelle eine Bestätigung des Gerüchtes vor, daß 2 englische Kriegsschiffe bei der Besetzung der Forts von Taku in den Grund gebohrt seien. Man hält das Gerücht für nicht glaubwürdig.

* **London**, 20. Juni. Ueber die Kämpfe bei Taku ging gestern Abend ein Telegramm des brittischen Konsuls in Shanghai ein, woraus sich ergiebt, daß 1 japanischer Kapitän, 5 fremde Offiziere und 40 Matrosen getötet wurden, 35 Verwundete wurden auf einen japanischen Dampfer gebracht.

## Handels-Nachrichten.

⊙ **Bocholt**, 20. Juni. Zum heutigen Viehmarkte waren angetrieben: 55 tragende Kühe, 20 tragende Rinder, 8 Bullen, 9 Ochsen, 5 tragende Schweine, 125 1/4jährige Schweine, 480 5—8 Wochen alte Ferkel. Für letztere wurden 2,50—3 Mk. pro Alterswoche bezahlt. Im übrigen war der Handel bei mäßigen Preisen ziemlich lebhaft. — Nächster Viehmarkt am 18. Juli.

[redacted]

**London**, 20. Juni, 3 Uhr 20 Min. nachmittags. (**Drahtbericht.**) Reuters Bureau meldet aus Shanghai: Nach von hiesigen ausländischen Beamten für glaubwürdig gehaltenen Nachrichten aus chinesischer Quelle waren die Gesandtschaften in Peking am 17. Juni noch unversehrt. Lord Seymour hat mit den fremden Truppen Peking inzwischen erreicht. (Der letzte Theil vorstehender Meldung steht in direktem Widerspruche mit einer Meldung des Wolff'schen Bureaus von heute früh, nach welcher die fremden Truppen nach Tientsin zurückgekehrt sein sollten. Es muß abgewartet werden, welche von diesen beiden Meldungen sich bestätigt. Da die letzte Meldung aus chinesischer Quelle stammt, dürften die Zweifel an ihrer Richtigkeit nicht unbegründet sein. Die Red.)

**Berlin**, 20. Juni, 5 Uhr 30 Min. nachmittags. (**Drahtbericht.**) Wolffs Bureau meldet: Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers werden beide Seebataillone durch Armeefreiwillige auf Kriegsstärke gebracht und für den Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll das Personal für 6 bespannte Geschütze von Kiautschou gestellt und eine vollständige Batterie aus den Armeebeständen abgegeben werden.

[redacted]



**Todesanzeige.**

Dem lieben Gott hat es gefallen, unser liebes Töchterchen

**Maria,**

im zarten Alter von 2 Jahren und 5 Monaten, nach langem schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bocholt, den 19. Juni 1900.

**Die trauernden Eltern:**
**Heinrich Bockstiegel und Frau**
**Antonia** geb. **Meier.**

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag** Mittag 1 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 (G.-S. S. 561) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Antrag der Herren Hoffmann & Greßhoff der Fluchtlinien- und Höhenplan für Flur 43 Nr. 95/2, 96/2, 99/2, 89/2, 103/2, 110/2 (Ellerings-Kamp) der Stadtgemeinde Bocholt im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt ist.

Die Pläne liegen in der Zeit vom 18. Juni bis 28. Juli d. J. auf Zimmer 7 des Verwaltungsgebäudes, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Pläne sind innerhalb dieser Frist, welche präkludirend wirkt, schriftlich bei dem Unterzeichneten oder zu Protokoll auf dem Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 5, anzubringen.

Bocholt, den 18. Juni 1900.

**Der Gemeindevorstand.**
**Geller:**
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungs-Geschäft findet für den Landwehrbezirk Coesfeld wie folgt statt:

Für den Kreis Borken in Bocholt am 23. Juni 1900, Vorm. 10 30.
" " " Ahaus in Ahaus am 25. Juni 1900, Vorm. 9 30.
" " " Steinfurt in Burgsteinfurt am 26. Juni 1900, Vm. 8 30.
" " " Coesfeld in Coesfeld am 27. Juni 1900, Vorm. 9 00.
" " " Lüdinghausen in Lüdinghausen am 16. u. 17. Juli 1900 nach dem Aushebungs-Geschäft.

Alle die in diesen Kreisen wohnenden Invaliden u. Unterstützungs-Empfänger, deren Pension mit Ende October 1900 abläuft, werden hiermit aufgefordert, sich zu der genannten Zeit an den betreffenden Orten (im Aushebungslokal) behufs Untersuchung zu gestellen.

Coesfeld, den 12. Juni 1900.

**Königliches Bezirks-Commando**
Coesfeld.

Ein ordentlicher
**Kostgänger**
gesucht.
**Steinstr. 20**, Beckmannshäuser

Ein properes, fleißiges
**Dienstmädchen**
auf sofort oder später gesucht.
**Frau Th. Wiethold,**
Westend.

Für Arbeiterkleider ein
**Zuschneider**
gesucht.
Schriftliche Angebote unter **A. B.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein **tüchtiger**
**Schreiner-Geselle**
auf sofort gesucht.
**Heinr. Hüls.** Münsterstraße 51, hinter der Flora.

**Ein Schreinergeselle**
auf dauernde Arbeit sofort gesucht.
**J. B. Dönnebrink,**
Möbelschreiner, Eintrachtstraße Nr. 904.

**Schreibgehülfe**
zum 29. Juni gesucht.
Meldungen im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bau-Abtheilung, Ostwall 778.

**Kräftiger, junger Mann,** der das
**Rauhen**
erlernen will, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

**Kutscher gesucht.**
**Spinnerei Hochfeld.**

**Stuhlmeister.**
Für unsere mech. Baumwoll-Buntweberei wird ein tüchtiger Parthiemeister (Stuhlmeister), möglichst verheirathet, sofort zu engagiren gesucht, Anfangslohn 25 Mark pro Woche.
**Schultz & Kohlstedt,**
Duisburg, Bismarckstraße Nr. 201.

**Die II. Etage**
**meines Hauses am Kirchplatz ist pr. 1. October oder früher zu vermiethen.**
**Wwe. A. Sarrazin.**

**Haus-Verkauf.**
Das dem Heinrich Niemarkt gehörende, an der Wilhelmstraße belegene **Eckhaus**, in welchem ein **Colonialwaarenhandel** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist krankheitshalber zu **kaufen.** Das Haus hat einen größeren Hofraum an der Eintrachtstraße.
Auskunft ertheilt **Herm. Wenning.**

**Wer Stelle sucht,** verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

**Handarbeits-Unterricht.**
Es können noch einige Damen und Kinder am **Unterricht** theilnehmen.
**Cl. Hasenbring.**

**Am Freitag den 22. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr,**
sollen beim Gastwirth **Ellers** hierselbst



**zwei verbotswidrig eingeführte Kühe**
zu Zuchtzwecken öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
**Königliches Reben-Zoll-Amt I.**

**Klee- und Gras-Verkauf.**
**Freitag, den 22. ds. Mts., Abends 7 Uhr,**
läßt Herr **Joh. Wissing** vor dem Viehthor hinter der Turnhalle
**eine Parthie Klee mit Gras**
öffentlich in Parzellen auf **Credit** verkaufen.
**Vernier.**

**Heugras-Verkäufe.**
Die Herren Driessen lassen
**am Samstag 23. Juni, Nachmittags 5 Uhr,**
**1000 Ruthen Heugras mit Nachweide**
beim Kuckuck an der Barloer Chaussee, sowie
**Nachmittags 6 Uhr,**
**3000 Ruthen Heugras u. 200 Ruthen Klee**
auf dem Rosenberg, ferner
**am 30. Juni, Nachmittags 6 Uhr,**
**das Heugras auf der Giethorst**
bei Schepers und in Driessens Kuhweide am Barloerwege nebst **Nachweide** dem Meistbietenden verkaufen.
Bocholt, den 15. Juni 1900.
**Notthoff.**

**Heugras-Verkauf.**
**Am Montag den 25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,**
soll das **Heugras** von ca. 70 Morgen in den an der regulirten Aa gelegenen Parzellen No. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 18
**im Kahlenbruch, ferner in der Postweide und in der Armenweide,**
Gemd. Anholt, in der Wohnung des Herrn Gastwirths **Huyink** hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Wiesenflächen sind berieselt und gedüngt.
Auskunft ertheilt der Förster Hebinck in Bredenbrock.
Anholt, den 15. Juni 1900.
**Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.**

**Heugras-Verkauf.**
**Am Montag den 25. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,**
wird das
**Heugras in der Drostenweide**
öffentlich, meistbietend in Parzellen verkauft.
Bocholt, den 19. Juni 1900.
**Der Rendant:**
**Brück.**

**Am Dienstag den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr,**
läßt Herr Heinr. Beckmann
**das Heugras in der Buschenweide**
in Wertherbruch meistbietend in Parzellen verkaufen.
**Dingden.** **F. Kösters.**

**Zum Quartalwechsel**
**empfehlen wir uns zur Lieferung aller**
**Zeitschriften**
zu **Original-Verleger-Preisen** gebührenfrei in's Haus.
**Pünktliche Zustellung.**
**Bocholt.** **J. & A. Temming'sche Buchhandlung.**

**Vivat Johann! Vivat Johann!**
**Grösste Auswahl! Billigste Preise!**
in selbstverfertigten
**Pfeifen und Spazierstöcken.**
Königstr. 121, **B. Bennemann,** Königstr. 121,
**gegenüber Hôtel Gerbaulet.**



**W. J. H. Ferry,**
**Hofbüchsenmacher, Anholt,**
empfiehlt
**Jagdgewehre**
**in allen Systemen zu den billigsten Preisen.**
Ferner:
**Prima geladene Patronen,**
**sowie alle Munitions- und Jagdartikel.**

## Landespolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 7, Nr. 2 und 8, des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, in Verbindung mit den §§ 1 und 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 werden mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten meine landespolizeilichen Anordnungen vom 24. September 1895 (Amtsblatt Nr. 39, Bes. Beil.) und 13. Mai 1897 (Amtsblatt Nr. 20, S. 157) hierdurch aufgehoben. An Stelle derselben tritt nachstehende

**Landespolizeiliche Anordnung:**

Auf Grund der §§ 7, Nr. 2 und 8, des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, betreffende die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, in Verbindung mit den §§ 1 und 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 wird mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hierdurch für die innerhalb des Grenzbezirkes des Hauptzollamtes zu Vreden (siehe Bekanntmachung des Provinzialsteuerdirektors zu Münster vom 19. Oktober 1895, Nr. 45 des Amtsblattes, Besondere Beilage) gelegenen Theile der Kreise Borken und Ahaus Folgendes angeordnet:

**I. Kontrole der Rindvieh- und Schweinebestände.**

§ 1.

Jeder Besitzer von Rindvieh oder Schweinen hat ein Kontrollbuch nach dem anliegenden Muster und der demselben beigefügten Anweisung zu führen, aus welchem sein augenblicklicher Viehbestand jederzeit ersichtlich ist.

Als Beläge sind mit dem Buche die etwaigen Transportausweise von auswärts bezogener Thiere aufzubewahren.

Auf die Viehhändler, welche das Seitens der Zollbehörde vorgeschriebene Kontrolbuch führen, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

§ 2.

Sofern Rindvieh auf die Weide geht, gleichviel ob es dauernd oder nur tagsüber auf der Weide belassen wird, sind die vorgeschriebenen Eintragungen im Viehkontrolbuch nach Maßgabe der Ziffer 7 der Anweisung zur Führung desselben zu machen. Im Uebrigen bleiben selbstverständlich für das Weidevieh die Bestimmungen der zollamtlichen Bekanntmachung von 13. April 1888 und und 10. Mai 1889 (Amtsbl. Stück 17 für 1888 und Stück 20 für 1889) in ihrer Geltung unberührt.

§ 3.

Kann ein Viehbesitzer das Kontrolbuch nicht selbst führen, so hat er seinen Besitz an Rindvieh und Schweinen bei dem zuständigen Gemeindevorsteher anzumelden. Dabei hat er die zur Ausfüllung der Formulare nöthigen Angaben genau und vollständig zu machen. Desgleichen hat er alle Veränderungen, welche später einzutragen sind, dem zuständigen Gemeindevorsteher sofort zu melden und hierbei das Kontrolbuch, dessen Aufbewahrung ihm obliegt, jedesmal vorzulegen.

Zuständig ist der Gemeindevorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk sich die Stallungen für das anzumeldende Vieh befinden.

§ 4.

Die Kontrolbücher sind vor ihrem Gebrauche dem zuständigen (§ 3) Amtmann zur Abstempelung vorzulegen.

Wenn ein Buch vollständig ausgefüllt ist, so ist es behufs Eintausch gegen ein neues dem zuständigen Amtmann abzugeben.

§ 5.

Den Gendarmen, den Polizeibeamten, den beamteten Thierärzten und den Vorgesetzten dieser Beamten, sowie den im Geltungsbereiche dieser Anordnung angestellten Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern, welche hiermit zu Hülfsbeamten der Polizei bestellt werden, sind auf Verlangen die Kontrolbücher, sowie die zugehörigen Beläge zur Einsicht vorzulegen und behufs der erforderlichen Revisionen die Viehbestände zugänglich zu machen.

§ 6.

Alle Weiden sind am Eingange mit dem Namen des Besitzers oder Pächters deutlich sichtbar zu bezeichnen.

**II. Schluß- und Strafbestimmungen.**

§ 7.

Vorstehende Anordnung tritt am 1. Juli 1900 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 66 Nr. 1 und 2 und 67 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, bestraft, sofern nicht nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches — oder falls durch die Zuwiderhandlung gleichzeitig eine zollgesetzliche Vorschrift verletzt ist —, nach den Vereinszollgesetze vom 1. Juli 1869 eine höhere Strafe einzutreten hat.

Bocholt, den 11. Mai 1900.

**Der Regierungs-Präsident.**
v. Gescher.

Vorstehende landespolizeiliche Anordnung, welche an Stelle der landespolizeilichen Anordnungen vom 24. Sept. 1895 und 13. Mai 1897 tritt, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß der Zweck der Neuerung eine möglichst weitgehende Vereinfachung der Controlvorschriften ist. Da die Anordnung schon mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt, so ist es erforderlich, daß die betheiligten Landwirthe sich baldigst in den Besitz der nothwendigen Formulare setzen und habe ich den Bürgermeistern und Amtmännern des Kreises empfohlen, die nothwendigen Formulare anzuschaffen und gegen den Selbstkostenpreis an die Landwirthe abzugeben.

Borken, den 12. Juni 1900.

**Der Landrath.**
**Geheimer Regierungsrath:**
**Bucholtz.**

# Krieger-✠-Verein.

Sonntag den 24. Juni:

## Einweihung des neuen Vereinssaales.

**Hierzu Antreten ohne Waffen, Offiziere complett, weiße Hosen, Nachmittags 3½ Uhr, am bayr. Hofe.**

Zug durch die Langenbergstraße, Ostmauer, Osterstraße zum Vereinslokal.

**4 Uhr:**

## Festact.

**Hiernach bis 7 Uhr:**

**Musik- und Gesangvorträge.**

**Von 8 bis 12 Uhr:**

## BALL.

Zu dieser Festlichkeit kann jedes Mitglied nur eine Dame mitbringen; weitere Einführungen finden nicht statt.

**Der Vorstand.**

**Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr:**

Empfang der Beiträge und Aufnahme der sich Angemeldeten im neuen Vereinslokal.

---

# Gas-Spar-Apparate!!!

**D. R. G. M. 65467 und 88309.**

Garantirte Vortheile sind:

- 25 % (meistens mehr) Gasersparniß!
- Bedeutend erhöhter Lichteffect!
- Zucken der Flamme ausgeschlossen!
- Größte Haltbarkeit der Glühstrümpfe und Cylinder!
- Die geringen Anschaffungskosten machen sich in kurzer Zeit verdient!

Es handelt sich um Apparate, welche auch für den kleinsten Privatverbrauch unentbehrlich sind; die Interessenten werden gebeten, die Demonstrationsapparate vor Beginn der Saison bei uns zu besichtigen. Mehrere 1000 Zeugnisse liegen vor.

**Wieber & Herzog.**

---

## Soeben eingetroffen:

10 Kisten

# Einmachgläser,

die ich, um schnell damit zu räumen, zu nachfolgenden außerordentlich billigen Preisen abgebe:

| Inhalt | ¼ | ½ | ¾ | 1 | 1½ | 2 | 3 | 4 | 5 | Liter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preis: | 8 | 10 | 12 | 15 | 18 | 24 | 33 | 43 | 53 | Pfennig. |

| Geléebecher | ⅛ | ¼ | Liter |
|---|---|---|---|
| | 9 | 11 | Pfennig. |

Diese Preise verstehen sich nur, **so lange der Vorrath reicht,** ich bitte meine werthen Abnehmer deshalb, ihren Bedarf schnellstens zu decken.

Hochachtungsvoll

**M. Mühlfelder,**

Ostermarkt.

---

**Vorsicht beim Hefeeinkauf.**

Hefe wird vielfach, damit sie billig erscheint mit grossen Mengen Kartoffelmehl versetzt, das zum Lockern des Teigs ganz werthlos ist.

Nehmen Sie daher nur

**reine Sinnerhefe**

von der

Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

---

# Erdbeeren! Erdbeeren!

**— täglich frisch —**

empfehle von heute an zu 40 Pfg. pr. Pfd.

**Louis Goedhart.**

---

# Central-Halle. (Bern. Doeineck).

**Samstag, 23., Sonntag, 24., Montag, 25. Juni:**

**Auftreten des berühmten Salon-Zauberkünstlers Conradi**

in seinen großartigen Experimenten, in der scheinbaren Zauberei oder höheren Magie, sowie in seinen geisterhaften Darstellungen, sodann

**Auftreten der Madame Constanze**

**mit ihren gelehrten Hunden.**

**Die Hunde können lesen, rechnen und Kartenspielen.** — Ein Pudel spielt mit einem jeden Herrn 66 oder Skat. Die beiden Künstler hatten die hohe Ehre, sich vor den Allerhöchsten Herrschaften zu produzieren. Zeugnisse und Atteste bestätigen dieses.

**1000 Mk. Prämie dem, der im Stande ist, eine ähnliche Vorstellung nachweisen zu können.**

**Anfang Sonntag Abends 7 Uhr. — Wochentags Abends 8½ Uhr.**

**Entree 20 Pfg.**

Sonntag: **Matinée** von 11½ bis 1½ Uhr.

**Entree frei.**

Es ladet freundlichst ein

**die Direktion.**

---

**Warme und kalte**

# Bäder.

Habe neben meiner bisherigen Badeanstalt noch eine Einrichtung für **Brausebäder,** bestehend aus 6 Auskleide- und 2 Brausezellen angelegt; empfehle selbige zur gefälligen Benutzung.

**Brausebäder 20 Pfg.**

**H. Kemper, Südwall 416.**

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit dem heutigen Tage **Wernerstraße Nr. 5,** im Hause des Herrn Bernhard Knufmann als

## Herrenkleidermacher

niedergelassen habe.

Saubere Arbeit und reelle Bedienung zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen.

Reichhaltige Musterkollektion steht zu Diensten.

**Heinrich Howestädt,**

Herrenkleidermacher,

**Bocholt, Wernerstraße Nr. 5.**

---

# Sunlight-Seife,



**die beliebteste Hausseife,**
**im Verbrauch die billigste,**
**schafft grössere Bequemlichkeit,**
**einmal versucht — stets gebraucht,**
**frei von schädlichen Bestandtheilen,**
**besitzt höchste Reinigungskraft,**
**erspart Zeit, Mühe und Geld,**
**unübertroffen in ihrer Art,**
**erfordert weniger Arbeit.**

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

---

## Warnung!

An Stelle des unübertroff. unübertrefflichen echten

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

**„SCHWAN".**

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

---

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79.

offerirt:

| | | |
|---|---|---|
| **Vollmilch** | pr. Liter | 15 Pfg. |
| **Halbmilch** | pr. Liter | 6 Pfg. |
| **Buttermilch** | pr. Liter | 8 Pfg. |
| **Schlagsahne** | pr. Liter | 1.60 Mk. |
| **Kindermilch** (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von ¼, ½ und 1 Liter Füllung | pr. Flasche 6, 10 und 20 | Pfg. |
| **Sterilisirte Kaffeesahne** in Flaschen von ¼ und ½ Liter Füllung | pr. Flasche 35 und 60 | Pfg. |
| **ff. Süssrahmbutter** | pr. Pfd. 95 | Pfg. |
| **Kümmelkäschen** | pr. Stück 10 | Pfg. |

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

---

**Haar- und Pferdescheermaschinen,**
**sowie sämmtliche Rasierartikel;**
**Maler-, Maurer- und Stuckateur-Werkzeuge**
empfiehlt die
**Solinger Stahlwaarenhandlung E. Grah,**
**Revardistrasse 179/1.**

---

**Vincenz-Verein**
**St. Georg.**

Die Conferenz beginnt Freitag **um 9 Uhr.**

---

**Vincenz-Conferenz**
**Liebfrauen.**

Die Versammlung in dieser Woche ist **Donnerstag** Abend 8½ Uhr.

---

# Reiter-Verein.

Zwecks Gründung eines Reiter-Vereins findet am

**Donnerstag den 21. Juni,**
**Abends 8½ Uhr,**

eine

## Versammlung

im **Hôtel Gerbaulet** (oberer Saal) statt.

**Tagesordnung:**

Vorstandswahl.
Festsetzung des diesjährigen Rennens.
Anschluß an den Union-Club Berlin.
Verschiedenes.

Das prov. Comitée.

---

**Personen zum Nähen von Arbeiterhosen gesucht.**

**Christian Lück.**

---

Für den Vertrieb der Roisdorfer Mineralquelle suche für Bocholt und Umgegend energischen und solventen

## Vertreter.

**J. Lacour, Wesel,**

General-Vertreter für den Niederrhein.

---

**Schriftl. Arbeiten**

besorgt ein junger Mann in seiner freien Zeit. Offerten unter **A. R.** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Billig! Billig! Billig!**

**Schweinekleinfleisch,** gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden **jetzt** 100 Pfd. **15 Mark.**

**Julius Werner,** Neumünster i. H.

---

**Sechs Scheffelgefäe**

# Roggen

(gegen Hagelschaden versichert) sind unterhändig zu kaufen bei

**Rentmeister Loock.**

---

**Dr. Oetkers** { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

**H. te Laake,**
**Albert Hoepfner.**

---

**Fensterleder, Schwämme**

**in großer Auswahl und allen Preislagen**

empfehlen

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum rothen Kreuz.

---

**Gesetzlich erlaubt!**

Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:

480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements wobei kein Verlust des ganz. Eins. Gewinnlisten gr. u. franko.

**Monatlicher Beitrag 4 Mark** pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten

Bank-Zeichn.-Stelle: **C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.**

---

**Vermißt wird!**

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à St. 50 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

---

**Am Samstag ist**

## Fleisch

**von einer fetten Kuh zu haben bei**

**Wwe. Schwanekamp.**

---

Ein schwarzer

**Hund**



mit braunen Füßen zugelaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes gelangt eine Beilage des hochw. Herrn Curatus Jeder Berlin S. O., Wrangelstraße 84, zur Versendung.